

PERSONALIA

**ERICH HAEGER —
90 Jahre jung**

Am 17. 9. 1983 feierte ERICH HAEGER in Glienicke/Nb. im Kreise seiner Familie und Freunde sein 90jähriges Jubiläum, zu dem wir ihm auch auf diesem Wege nochmals unseren herzlichen Glückwunsch aussprechen möchten. Wir konnten uns über einen wie eh und je aktiven ERICH HAEGER freuen, der z. B. seine im Eigenbau geschaffene Licht-

falle weiterhin regelmäßig betreut und alle Beobachtungen auswertet. Welche Freude war es da, als er 1980 im so gut erforschten Glienicke noch eine für die Mark Brandenburg neue Geometridenart — seit Jahrzehnten nicht mehr in der DDR nachgewiesen — fangen konnte: *Thera cognata* THNBG. (HAEGER 1981).

ERICH HAEGER, über dessen Lebensweg E. & H. URBAHN (1978) berichteten, wurde 1893 in Boissin (ehem. Pommern) als Sohn eines Bauern geboren. 1914 beendete er den Besuch des Lehrerseminars. Als Soldat des ersten Weltkrieges wurde er von 1914—1917 mehrfach schwer verwundet. Zur Erholung widmete er sich auf Anraten eines Arztes neben dem Lehrerberuf fortan den Schmetterlingen und arbeitete besonders aktiv an der „Pommernfauna“ mit, indem er weite Gebiete des damaligen Ostpommerns systematisch durchforschte. — Nach dem zweiten Weltkrieg war er zunächst in Kreuzbruch bei Liebenwalde bzw. ab 1960 bis 1961 in Glienicke/Nb. als Lehrer und Schuldirektor eingesetzt. In seiner Freizeit beschäftigte sich ERICH HAEGER ab 1946 intensiv mit der Erforschung der Schmetterlingsfauna der Mark. Besonders in seinen Wohnorten Kreuzbruch und Glienicke führte er in der Saison nahezu täglich Lichtfang durch. Alle Beobachtungen wurden exakt aufgezeichnet und ausgewertet. Sie bildeten für phänologische Daten der Noctuidenfauna der DDR (HEINICKE & NAUMANN 1982) eine wichtige Basis, ebenso für die Notodontiden der Mark (SCHINTLMEISTER 1981). Auch für die Geometridenfauna werden seine sorgfältigen Aufzeichnungen, die er immer gern und uneigennützig den Bearbeitern zur Verfügung stellt, eine wesentliche Arbeitsgrundlage darstellen. Besonders hervorzuheben sind auch seine Aktivitäten in der Fachgruppe Entomologie Berlin, deren lepidopterologische Aktivitäten er viele Jahre bestimmte. Beispielhaft und vorbildlich für uns Jüngere ist auch sein Eifer und Einsatz bei der

faunistischen Erforschung schlecht besammelter Gebiete der Mark Brandenburg, besonders intensiv des Bezirkes Cottbus. Keine Bahnfahrt war ihm zu lang oder umständlich, um einen unbekanntem Fleck aufzusuchen!

All seine wertvollen Schmetterlingsbeobachtungen hat ERICH HAEGER in einer tabellarischen Übersicht zusammengestellt (HAEGER 1976). So ist es seinen Aktivitäten — die uns auch immer mit ansportnen — zu verdanken, daß aus der Sicht der Geometridenfauna der DDR große Teile der Mark zu den aktuell am besten erforschten Gebieten der DDR zählen. Wir wünschen dem Jubilar beste Gesundheit und weiterhin viel Schaffenskraft bei der Erforschung der Schmetterlingsfauna unserer Heimat.

Literatur

- HAEGER, E. (1976): Tabellarische Übersicht der von 1946 bis zum Jahre 1975 in der Mark festgestellten Lepidoptera. — Unveröffentl. Material.
 HAEGER, E. (1981): *Cidaria cognata* THNBG. in der Mark. — Novius 3, S. 28.
 SCHINTLMEISTER, A. (1981): Zur Phänologie der Notodontiden der Mark Brandenburg. — Dtsch. Ent. Z., N.F. 28, 67—87.
 URBAHN, E. & H. (1978): ERICH HAEGER, Faunist der Mark Brandenburg, 85 Jahre alt. — Ent. Ber., 143—145.

J. Gelbrecht, J. Schulze

Oberkonservator Richard Grämer — 80 Jahre

Am 5. Januar 1985 vollendete RICHARD GRÄMER sein 80. Lebensjahr in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische. Schon als Schüler



befasste er sich mit Fang, Präparation und Zucht von Insekten, wobei er schon in dieser Zeit für das Insektarium des Dresdner Zoologischen Gartens arbeitete und sich von dort Anregung und Unterstützung holte. Nach Beendigung seiner Lehrzeit als Schriftsetzer konnte er 1924 seinen Wunsch erfüllen und sich als Tierpfleger im Insektarium beruflich der Entomologie widmen. Dabei war ihm der damalige Direktor des Zoos, Professor BRANDES, ein verständnisvoller Helfer. In dieser Zeit konnte RICHARD GRÄMER seine Kenntnisse der Zucht und Haltung der verschiedensten Insektenordnungen bereichern und seine Formenkenntnisse erweitern.

Die damals schwierige wirtschaftliche Lage brachte ihn aber in seinen Beruf als Schriftsetzer zurück. Die Beschäftigung mit der Entomologie mußte zunächst in den Hintergrund treten. Seine aktive antifaschistische Wirksamkeit führte zu seiner Verhaftung durch das nationalsozialistische Regime und zu fast zweijähriger Einkerkerung. Nach seiner Entlassung war RICHARD GRÄMER mehrere Jahre arbeitslos, bis er als Bauhilfsarbeiter angestellt wurde und 1939 wieder in seinen Beruf zurückkehren konnte. Diese Zeit der erzwungenen Untätigkeit nutzte er, soweit es ihm seine wirtschaftlichen Verhältnisse gestatteten, zur Beschäftigung mit der Entomologie. Von 1942 bis Kriegsende wurde er zum Militärdienst einberufen und war im Kriegslazarett auf Kreta tätig. Nach fast zwei Jahren britischer Gefangenschaft in Ägypten wurde er 1947 in die Heimat entlassen. Im gleichen Jahr trat er in den Dienst der Staatlichen Wissenschaftlichen Museen in Dresden, zunächst als Betriebshandwerker, doch bald als Präparator der entomologischen Abteilung des Staatlichen Museums für Tierkunde. Er betreute die in Schloß Weenstein ausgelagerten Insektensammlungen sowie die bald nach Kriegsende neu angekauften Sammlungen und begann deren Neuordnung zu einer einheitlichen Hauptsammlung. So entstand unter seinen Händen die neue Sammlung der Carabiden mit einem Umfang von fast 770 Kästen sowie einer Reihe weiterer Käferfamilien. Der umfangreiche Leihverkehr für die von ihm betreuten Käfergruppen wurde gewissenhaft und umsichtig geführt. Bei der Herstellung der unzähligen Etiketten für die entomologischen Sammlungen und der Beschriftung für die Ausstellungen verwertete er seine beruflichen Kenntnisse als Schriftsetzer. Mit großer Sorgfalt arbeitete er auch als Korrektor an den im Selbstverlag des Museums erscheinenden Publikationsreihen. Doch legte RICHARD GRÄMER in diesen Jahren auch in eigenen allgemein entomologischen und faunistischen Arbeiten seine Erfahrungen und Kenntnisse nieder und vermittelte Wissen in populären Presseartikeln. Auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit und vielseitigen Verdienste wurde

ihm 1967 der Titel „Oberkonservator“ zuerkannt.

RICHARD GRÄMER war stets ein kritischer und wacher Mensch, der sich auch in manche öffentlichen, kommunalen Vorgänge einschaltete und durch Vorschläge und Kritik wirksam wurde und noch wird. Er ist langjähriges, verdienstvolles Mitglied des Kulturbundes. Die Dresdener Fachgruppe Entomologie wurde von ihm viele Jahre sachverständig geleitet. Mancher junge Entomologe hat ihm Hilfe und Anregung zu verdanken; in seiner ruhigen und bedächtigen Art kann er mit unendlicher Geduld jedem Ratsuchenden sein Bestes geben. Trotz seines hohen Alters hat RICHARD GRÄMER noch am Museum gewirkt und der entomologischen Abteilung die Treue gehalten. Nun will er in den wohlverdienten Ruhestand treten; sein Weggang wird eine spürbare Lücke hinterlassen. Wir wünschen unserem Kollegen RICHARD GRÄMER einen glücklichen und gesunden Lebensabend an der Seite seiner treusorgenden Gattin.

Rolf Hertel, Rüdiger Krause,
Staatliches Museum für Tierkunde Dresden

Frau Lucie Utech zum 70. Geburtstag



Am 30. November 1984 wurde Frau LUCIE UTECH 70 Jahre alt. Sie ist ein langjähriges, treues Mitglied der Fachgruppe Entomologie in Halle (Saale) und Spezialistin für Minen und Gallen. LUCIE UTECH wurde in Schwienkuhl (Kreis Oldenburg) im Holsteinschen geboren. Sie war eine gute Schülerin der Volksschule und später des städtischen

Oberlyzeums in Kiel, für dessen Besuch sie wegen ihrer Leistungen vom Schulgeld befreit war und die Lernmittel frei erhielt. Im Jahre 1934 bestand sie ihr Abitur. Ihr Berufsziel, Lehrerin an einer landwirtschaftlichen Haushaltsschule zu werden, konnte sie zunächst nicht anstreben, obwohl ihr ein Stipendium in Aussicht gestellt worden war. Ihre Eltern erkrankten. Sie pflegte sie und verdiente zu durch Nachhilfestunden in Englisch. Nach einer einjährigen Lehre im Büro arbeitete sie als Angestellte in Kiel. Sie heiratete und brachte zwei Söhne zur Welt. Ihr Mann fiel noch am 8. Mai 1945.

Es begann für sie eine harte, entbehrungsvolle, aber auch erfolgreiche Zeit: Sie war gleichzeitig Trümmerfrau, Studentin, Lehrerin, Hausfrau und sorgende Mutter. In den Jahren 1950 und 1952 legte sie ihre Lehrprüfungen in Bernburg bzw. in Halle ab. Bis zum Jahre 1975 war sie in der Stadt Halle engagiert als Lehrerin tätig. Sie unterrichtete mehrere Fächer, Bio-